



Zur biblischen Erzählung

Ein Lachzelt und ein Engelin der Wüste

Mit der Geschichte „Ein Lachzelt und ein Engel in der Wüste“ erzählt unsere Kinderbibel von den Ureltern Abraham und Sara. Trotz ihres hohen Alters hat Gott mit den beiden Großes vor – sie sollen viele Nachkommen bekommen und daraus soll ein großes Volk werden. In 1.Mose/Genesis 12 verspricht Gott dem Abraham: „Ich will dich segnen, so dass du auch für andere ein Segen sein wirst.“ Der Text von Andrea Karimé nimmt uns mit hinein, in eine menschliche Geschichte aus längst vergangenen Zeiten, die doch trotzdem auch ganz aktuell ist. Sie erzählt von Aufbrüchen und Neuanfängen, von Wüstenerfahrungen, von Vertreibung und Bewahrung – aber auch von Dienerinnen und merkwürdigen Plänen, von Neid und Ausgrenzung sowie von Familienkonflikten unter Geschwistern und Müttern. Die Geschichten von Abraham, Sara und Hagar zählen zu den Ursprungsgeschichten der drei abrahamitischen Religionen (Judentum, Christentum und Islam).

IMPULSE FÜR DIE PRAXIS

1. „Land“

Auf diesem Bilde sehen wir Hagar, die namentlich noch nicht erwähnt wird, sowie Abraham und Sara, die sich auf einer „großen Reise“ befinden, deren Ziel sie noch nicht kennen. Ein Leitgedanke der Doppelseite könnte lauten „vom Aufbrechen und Ankommen“. Ein Motiv, dass in vielfältiger Form Anknüpfungsmöglichkeiten an das Erfahrungswissen der Kinder ermöglicht. Erlebnisse und Erfahrungen rund um die Themen Umzug und Verreisen sowie das Ankommen an einem neuen, unbekanntem Ort können hier aufgegriffen werden: Wer von euch ist schon einmal umgezogen? Warum seid ihr umgezogen? Wen oder was musstet ihr hinter euch lassen? Was packt ihr ein oder was darf nicht fehlen, wenn ihr verreist? Was macht ihr als erstes, wenn ihr im Urlaub an einem neuen Ort ankommt? Was braucht ihr, damit Ihr euch am neuen Ort wohlfühlt? Wie verständigst du dich, wenn du an einen Ort reist, an dem eine andere Sprache gesprochen wird? Wer von euch spricht mehr als eine Sprache (auf der Doppelseite ist das Wort „Land“ in unterschiedlichen Sprachen abgedruckt)?



Ein Lachzelt und ein Engel in der Wüste

Flucht und Migration kann behutsam erwähnt werden, erfordert jedoch eine Abwägung hinsichtlich der biografischen Hintergründe der Kinder.

Im Kontext der Seite bieten sich zahlreiche Interaktionsspiele an, die das Thema Reisen als Ankerpunkt haben, wie z.B. Ich packe meinen Koffer... oder andere.

2. „Sand“

Das Bild zeigt wie Hagar von einem Engel getröstet wird und lässt sich über das Leitmotiv „vom Kummer zum Trost“ in die Arbeit mit Kindern integrieren. Anhand der Doppelseite kann einerseits der Umgang mit Wut und Kummer thematisiert und andererseits das Thema getröstet werden und anderen Trost schenken angesprochen werden.

Hast du dich schon mal ungerecht behandelt gefühlt? Was machst du, wenn du wütend bist?

An wen wendest du dich wenn du Kummer hast? Wer oder was spendet dir Trost? Habt ihr schon einmal andere getröstet? Wie habt ihr das gemacht? Wer, wie und was tröstet Hagar?

Auf der Doppelseite lässt sich eine Verbindung zu Genesis/1. Mose 16,13, der Jahreslosung 2023 „Du bist ein Gott, der mich sieht“ herstellen. Als Aktivität könnten die Kinder Engel basteln. Wir empfehlen die Materialien so bereitzustellen und zu begrenzen, dass die entstehenden Engel zu vielfältigsten Erscheinungsformen führen. Das unterschiedliche Aussehen kann dann wertschätzend kommuniziert werden.

3. „Lachen“

Auf diesem Bild sehen wir eine lachende Sara. In diesem Zusammenhang lässt sich die Frage aufgreifen, inwiefern es verschiedene Arten und Anlässe zum Lachen gibt. Wir schlagen für diese Doppelseite deshalb den Leitgedanken „vom Auslachen zum befreienden Lachen“ vor.

Sara befindet sich zunächst in einer „Geht-es-um-mich-?“ Haltung. Hier können die Kinder gefragt werden, wann sie selbst lachen ... und: Warum? Mit wem? Wo? Vielleicht gibt es einen Spiegel, indem sich die Kinder beim Lachen selbst sehen können. Ermutigt die Kinder unterschiedlich zu lachen – mal traurig, mal fröhlich, mal leise, mal laut.

In der Geschichte macht Sara eine Wandlung durch – von einem „Auslachen“ und nicht wahrhaben wollen, hin zu einem befreienden, angenommenen Lachen. Und so steht das „Lachzelt“ in dem Text als ein Ort für etwas Befreiendes. Kennen die Kinder solche Orte? Vielleicht basteln die Kinder einen „Smilie“, den sie sich als Erinnerung an Gottes befreiendes Handeln mit nach Hause nehmen können.

4. „Wasser“

Für die letzte Doppelseite lässt sich am Ende der Leitgedanke „Gott sät Leben“ anwenden.

Auf diesem Bild sehen wir zunächst zwei Jungen, die miteinander spielen – vielleicht „ringen“ sie auch miteinander. Wer Geschwister hat, weiß, dass es auch mal zu (ungewollten) Konflikten kommen kann. Hier können die Kinder nach ihren eigenen Erfahrungen gefragt werden. In dieser Geschichte kommt es zur Trennung, sogar das (Über-)Leben ist bedroht. Menschen können manchmal sehr böse zueinander sein. Und trotzdem: Gott hilft. Die Vertriebenen werden versorgt. Das Wasser steht hier nun als Zeichen für das Leben. Vielleicht können die Kinder sich von einem im Vorfeld gebauten Brunnen einen Stein mitnehmen. Ladet die Kinder ein, den Satz des Engels aus der Geschichte aufzuschreiben: „Gott hat dich nicht vergessen!“